

Wenn du glücklich bist ...

(wird überarbeitet)

Von RosaLies

Kapitel 2: Schlafen und Wachen.

© by RosaLies

Am Abend, in Konohagakure

Gefolgt von einem genervten Seufzer stellte Sakura den Reiswein klirrend auf dem Tisch ab, ehe sie sich wieder neben Naruto auf das Sofa fallen ließ und dabei zusah wie er unaufhaltsam von einem Fernsehsender zum nächsten schaltete.

„Wie geht es Hinata?“

Ihre unverhoffte Frage ließ den Uzumaki in seiner Bewegung innehalten, ehe er ihr einen verstimmten Blick zuwarf und grummelnd in die Schale mit dem Knabberzeug griff.

„Lass es, Sakura ...“, brummte er lediglich mahnend und schob sich eine Hand voll Chips in den Mund.

„Also hast du immer noch nicht mit ihr geredet?“, schlussfolgerte die Rosahaarige sichtlich unzufrieden und boxte ihrem ehemaligen Teamkollegen beiläufig in die Seite, „Naruto, worauf wartest du?“

„Sakura, dieses Thema hatten wir schon. Und es ist immer noch meine Entscheidung ...“

Die Antwort des Shinobis veranlasste sie dazu sich auf die Unterlippe zu beißen, ehe sie ihm entschuldigend durch das Haar strich und bemerkte, wie er unter ihrer Berührung leise seufzte.

„Es tut mir Leid ...“, murmelte sie gedämpft und ließ sich unaufgefordert von ihm ihren Sake-Becher reichen, „Aber du weißt, das sie auch meine Freundin ist ...“

„Ja, ich weiß.“

„Und du wirst trotzdem nicht darüber reden, oder?“

„Nein.“

„Du bist ein dämlicher Idiot.“

„Und genau das ist der Grund, warum mich alle Frauen so anziehend finden.“, grinste der Uzumaki verführerisch und beobachtete amüsiert wie Sakura die Augen verdrehte und ihn erneut boxte.

„Was ist nur aus dem kleinen, blonden Blödmann geworden, huh?“

„Ein großer, blonder Blödmann.“

Mit einem schiefen Grinsen auf den Lippen wandte sich Sakura wieder der Mattscheibe zu und ließ sich neben dem leise glucksenden Shinobi tiefer ins bequeme Polster sinken, bevor sie sich schweigend zuprosteten und ihre Aufmerksamkeit dem Fernsehprogramm widmeten.

Als es abermals an der Wohnungstür klingelte, brauchte die Rosahaarige einen Moment um zu registrieren das jenes Geräusch nicht der ausgestrahlten Sendung entsprungen war und erhob sich, auf Narutos neugierigen Blick hin, aus dem Sofa.

„Shikamaru, Neji?“, entfuhr es ihr verblüfft, nachdem sie die Tür geöffnet hatte und in die bekannten Gesichter ihrer Teamkollegen sah, „Was macht ihr denn hier?“

„Wir waren was essen. Und bei dir brannte noch Licht.“, entgegnete der Nara schulterzuckend und spazierte unaufgefordert durch die Tür, ehe Neji es ihm nachahmte und die beiden kurz darauf, den Fernsehgeräuschen folgend, das Wohnzimmer betraten.

„Ah! Jungs! Sieht so aus als hätten wir alle den selben Gedanken gehabt, was?“, begrüßte Naruto die Männer grinsend und zwinkerte ihnen wissend zu.

„Keine Ahnung was dein Gedanke war, als du hier aufgetaucht bist, aber ich versuche meiner mühsamen Mutter zu entkommen.“, gähnte Shikamaru und ließ sich wenig später neben dem Blonden auf Sakuras bisherigem Platz nieder, während diese gerade aus der Küche zurückkehrte und jedem einen neuen Becher in die Hand drückte.

„Ihr seid manchmal wie streunende Katzen, die man einmal füttert und dann immer wieder zu einem zurückkehren, wisst ihr das?“, stöhnte die Rosahaarige schmunzelnd, bevor sie sich zwischen dem Nara und Naruto auf die Couch quetschte und Neji mit dem dunklen Ledersessel vorlieb nahm.

„Wir haben dich auch gern, Sakura-chan!“, kommentierte der Blonde ihren Einwurf sichtlich erheitert und spürte wie die junge Frau sich leise lachend gegen seine Brust lehnte, während sie ihre Beine über den Schoß des Naras schwang und es sich, trotz des winzigen verbliebenen Freiraumes zwischen den beiden Männern, gemütlich machte.

Es war bereits spät in der Nacht, als Sakura die Wohnungstür hinter den drei Herren ins Schloss fallen ließ und sich gähnend in ihr Schlafzimmer schleppte, bevor sie den Gedanken verwarf das Wohnzimmer heute noch aufzuräumen und bereits eine halbe Stunde später sanft ins Land der Träume glitt.

Das gruselige Heulen des Windes drang an die Ohren der rosahaarigen Frau, während sie ohne erkennbaren Grund panisch durch die leeren Straßen ihres Heimatdorfes rannte und nach dem rabenschwarzen Haar ihres ehemaligen Teamkollegen ausschau hielt. Sie schien unaufhaltsam seinen Namen zu rufen, doch nirgends war eine Spur von ihm. Sie hatte die Hoffnung bereits aufgegeben, als ein Paar blutroter Augen in der dunklen Gasse neben ihr erschien und sie unverwandt anstarrte. Eine einfache Handbewegung von ihm ließ zu, das die Dunkelheit der nahe gelegenen Häuser auch sie verschlang, bevor sie plötzlich seinen erbarmungslosen Griff um ihre Kehle spürte und lediglich das leuchtende Rot seiner Auge sah, bevor er ihr sein Kunai langsam und schmerzhaft in die

Brust stieß ...

Mit einem erstickten Keuchen schreckte Sakura aus ihrem tiefen Schlaf hoch und betastete panisch ihren Hals, während sie langsam begriff, dass das was sie soeben erlebt hatte nur ein Traum gewesen war. Unruhig zischend ließ sie sich zurück in die weichen Kissen fallen und richtete ihren wütenden Blick auf die Zimmerdecke über ihrem Bett.

„Warum ...?“, grummelte sie leise zu sich selbst und versuchte ihr rasendes Herz wieder zu beruhigen, „Nach all den Jahren ...?“

Ein kurzer Blick auf ihren Wecker verriet ihr, das es bereits früh am Morgen war, ehe sie ihre Beine innerlich fluchend aus dem Bett schwang und sichtlich gereizt ins Badezimmer stürmte.

Kurze Zeit später, vor dem Anwesen des Hyuuga-Clans

„Sakura? Was machst du denn so früh hier?“, entfuhr es Hinata offenbar überrascht, als sie ihrer Freundin die Tür öffnete und diese höflich hinein bat.

„Ich habe mir vorgenommen diese Woche mal ein wenig früher - und vor allem regelmäßiger zu trainieren.“, log die Medic-Nin und hoffte, dass die Blauhaarige ihr jenes falsche Lächeln, das gerade auf ihrem hübschen Gesicht lag, abkaufen würde, „Ist Neji da?“

„J-ja natürlich ...“, erklärte die junge Hyuuga nickend, bevor sie zur Seite trat und Sakura lächelnd herein ließ.

Keine Minute später stürmte diese, nach einem beiläufigen Klopfen, in den luxuriös ausgestatteten Bereich des großen Anwesens, den ihr Teamleader sein eigen nennen durfte, durchquerte mit wenigen Schritten den Wohnbereich und schob kurz darauf die Tür zu seinem Schlafzimmer auf.

„Was zum ...?“, murmelte der Braunhaarige genervt, während er schlaftrunken den Kopf vom Kissen hob und blinzelnd den Umriss der jungen Medic-Nin studierte, „Sakura ...?“

„Raus aus den Federn, wir gehen trainieren!“, verkündete sie versucht enthusiastisch und starrte einen Moment lang schmunzelnd auf den nackten Oberkörper ihres besten Freundes.

„Ah ...“, gab Neji lediglich als Antwort von sich, drehte sich kurz darauf, zu Sakuras Entsetzen, einfach wieder um und schloss die Augen, „Vergiss' es!“

„Wie bitte?“, entfuhr es ihr erstaunt, während sie unsicher im Türrahmen stehen blieb und verwirrt den Raum inspizierte.

„Ich kenne dich, Sakura ...“, murmelte der Hyuuga seufzend und rieb sich, offensichtlich bemüht darum wieder einzuschlafen, die Nase, „Ich werde nicht mit dir trainieren, solange du mir nicht sagst was los ist ...“

„Was soll das heißen?“

„Du bist aufgebracht, ich spüre wie dein Chakra förmlich pulsiert ...“

„Und ...?“

Sie vernahm das leise Rascheln der Bettdecke, als sich der Braunhaarige erneut zu ihr umdrehte und ihr, auf seine Ellenbogen gestützt, einen musternden Blick zuwarf.

„Was ist passiert?“

„Nichts.“

„Sakura- ...?“

Noch bevor er seinem gereizten Gemütszustand Ausdruck verleihen konnte, hatte Sakura die wenigen Meter zu ihm überwand und ließ sich, zu seinem Erstaunen, neben ihm auf die weiche Matratze fallen.

„Du hast Recht ...“, stellte sie scheinbar unzufrieden fest, „Ich sollte vielleicht einfach weiter schlafen, anstatt mich verrückt zu machen ...“

Sie schien mehr mit sich selbst als mit dem Hyuuga zu reden, während dieser sie mit hochgezogenen Augenbrauen neugierig betrachtete.

„Hier?“, fragte er, auf ihre Aussage hin, hörbar amüsiert und bemerkte wie sie ihm kurz darauf einen argwöhnischen Blick zuwarf.

„Hast du eine Hose an?“

Der ernste Gesichtsausdruck der schönen Frau veranlasste ihn zu einem müden Schmunzeln, während ein dunkles Lachen seiner Kehle entrann und er auffordernd die Bettdecke anhob.

„Beantwortet das deine Frage?“

Sie musterte einen Augenblick lang die lange schwarze Trainingshose die nun zum Vorschein gekommen war, bevor sie zögernd näher an ihren Teamleader heran rutschte und innerlich seufzend registrierte, wie er seine starken Arme unaufgefordert um ihren zierlichen Körper schloss.

Sakura wusste in jenem Moment wie falsch es war, was sie gerade tat.

Aber sie wusste auch, das sie in ihrer jetzigen Situation ihrer Selbstsucht nichts entgegen zu setzen hatte. Denn sie wusste, wie sehr sie diese Ablenkung von ihren Träumen brauchte.

„Wirst du mir erzählen, was passiert ist?“, hörte sie Neji flüstern, während sie ihre Wange an seine warme, nackte Brust schmiegte und spürte wie seine Finger ihr beruhigend durch das lange Haar strichen.

„Warum sollte ich?“, antwortete sie ebenso leise und vernahm das unzufriedene Brummen des Clanerben, woraufhin sie den Kopf hob und neugierig zu ihm aufsah.

„Du weißt warum ...“

Seine Antwort schien ihr mehr zu missfallen als er angenommen hatte, denn er spürte wie sie im nächsten Moment die Schultern straffte und sich offenbar aus seiner Umarmung befreien wollte.

„Sakura, bleib hier.“, sprach er seufzend und versuchte ihr Vorhaben sich von ihm zu lösen mit Hilfe seiner Arme zu unterbinden. Es dauerte nicht lange bis sie nachgab und offensichtlich genervt in die erheiterten, fliederfarbenen Augen des attraktiven Hyuugas starrte.

„Warum musst du es mir immer so schwer machen?“, brummte er sichtlich amüsiert, während er sich weiter vorlehnte und die Haruno, ohne den erwarteten Einwand von ihr, auf den Rücken drehte.

Er bemerkte ihr Zögern und genoss ihren heißen Atem auf seiner Wange, ehe er sich zu ihr hinunter beugte und - kurz bevor seine Lippen die ihren berühren konnten - zwei zarte Hände spürte, die sanft gegen seinen Brustkorb drückten.

„Neji, ich- ...“

„Ich weiß ...“, flüsterte er versucht gefasst und war selbst erstaunt darüber wie gleichgültig es klang, obwohl es offensichtlich war, dass sie in diesem Moment nicht das selbe zu fühlen schien wie er. Und vielleicht tat sie, was sie tat, aus genau diesem

Grund, als sie plötzlich unerwartet den Kopf hob und selbstquälerisch leicht ihre Lippen auf die seinen presste. Es war nur ein winziger Augenblick verfliegen, als sie sich wieder von ihrem erstarrten Teamleader löste und schwach lächelnd in sein überraschtes Gesicht sah.

„Ich sollte gehen ...“, seufzte sie schließlich leise und schlüpfte bereits unter Neji hinweg, als dieser nach ihrem Arm griff und sie ruckartig zu sich umdrehte.

„Sakura- ...“

„Neji, nicht!“, unterbrach sie ihn bevor er weitersprechen konnte und löste ihr Handgelenk aus seinem Griff, „Ich hätte gar nicht herkommen sollen ...“

Und noch bevor er sich weitere Worte zurecht legen konnte, die sie vom Gegenteil überzeugen würden, war sie aus seinem Schlafzimmer verschwunden und ließ ihn allein zurück.

Für einen undefinierbaren Moment lag sein Blick auf der Tür, bevor er sich grummelnd zurück in die Kissen schmiss und nicht mitbekam wie auf der anderen Seite des Zimmer gerade jemand seine Räumlichkeiten betrat.

„Neji?“

Die Stimme seiner Cousine ließ ihn genervt die Augen verdrehen, bevor er ihre Schritte auf dem dunklen Dielenboden vernahm und ergeben den Kopf hob.

„Was ist?“

„Ich habe nur mitbekommen, das Sakura es scheinbar mehr als eilig hatte. Ist etwas passiert?“, fragte sie ehrlich besorgt und lief ein wenig rot an, als sie bemerkte das ihr Cousin lediglich in seine Trainingshose gekleidet war.

„Es ist alles in Ordnung, Hinata.“, versuchte er sie zu beruhigen, begriff jedoch das er selbst nicht sehr überzeugt klang und sah das gleiche in ihrem zweifelnden Blick.

„Neji, ich mag zwar schüchtern sein ... aber ich bin ganz sicher weder dumm ... noch blind.“

Die ungewohnt bissige Aussage der Blauhaarigen ließ den Clanerben schwach lächeln, während er sich im Bett aufsetzte und registrierte, wie sich Hinata auf einem der zwei nahe gelegenen Ledersesseln niederließ.

Für einen kurzen Moment lang lag eine unangenehme Stille über den beiden Verwandten, bis die Hyuuga diese zögernd brach und ihr Gegenüber offensichtlich unangenehm musterte.

„Habt ihr ...?“, setzte sie an und wurde plötzlich krebsrot im Gesicht, während sie unsicher an ihrem Gewand fummelte und Nejis fragendem Blick auswich, „Ich meine also ... du und Sakura ...?“

„Wir schlafen nicht miteinander, wenn es das ist was du wissen willst.“, gestand ihr Neji unverblümt und sah leicht vergnügt dabei zu wie seine kleine Cousine erschrocken blinzelte, „Und bevor du fragst: Naruto meines Wissens nach auch nicht.“

„Ich weiß nicht wovon du redest.“, stotterte Hinata sichtlich schockiert und quittierte das arrogante Grinsen ihres Cousins mit einem bösen Blick.

„Du bist wie ein offenes Buch, Hinata.“

„Das ist nicht witzig!“

„Das habe ich auch nicht behauptet.“

„Seit wann geht es hier überhaupt um mich?“, unterbrach sie die Unterhaltung und lehnte sich weiter in dem Sessel zurück, „Zwischen dir und Sakura ist irgendwas vorgefallen. Und wage nicht zu behaupten, das ich mir das einbilde Hyuuga Neji. Ich kenne dich ... und ihr beide verhaltet euch jetzt schon ein paar Wochen immer wieder seltsam in der Gegenwart des jeweils anderen. Also?“

Der Angesprochene sah sich ihrem durchdringenden Blick gegenüber und feilte bereits an einer passenden Ausrede, als er plötzlich unüberlegt den Mund öffnete und die Wahrheit nur so herauszusprudeln schien.

„Du erinnerst dich an unsere Mission von vor drei Wochen? Nach Kusagakure?“

Die Blauhaarige nickte knapp und lauschte weiterhin gespannt der Erzählung ihres Cousins.

„Wir sind in einen Hinterhalt geraten und wurden getrennt ...“, erinnerte sich der Clanerbe, während seine Augen auf der dunklen Bettwäsche ruhten und nur gelegentlich zu Hinata huschten. „Nachdem ich die meisten Söldner eliminieren oder abschütteln konnte, habe ich mich auf die Suche nach Shikamaru und Sakura gemacht. Ich fand sie zuerst. Sie stand inmitten eines Dutzends abgeschlachteter Shinobis, während der Letzte gerade dabei war ihr ein Katana in die Seite zu rammen. Ich war schnell genug um ihn zur Strecke zu bringen bevor die Klinge ihre Haut berührte, allerdings war ich zu abgelenkt um rechtzeitig zu bemerken, das der Angreifer mit der anderen Hand ein verstecktes Kunai führte ... und damit traf er mich dann an der linken Schulter.“

Die Hyuuga nickte verstehend, als er ihr die feine Narbe an der besagten Stelle präsentierte und wusste bereits das Sakura sie geheilt haben musste.

„Sakura machte sich natürlich Vorwürfe und schimpfte mich einen Idioten, während sie beinahe ihr restliches Chakra aufbrauchte um die starke Blutung zu stillen und die Wunde zu schließen ...“

„Und? Was ist dann geschehen?“, hakte die hübsche Frau nach und schien nicht zu begreifen woraufhin ihr Cousin hinaus wollte.

„Dann habe ich sie geküsst ...“, erklärte der Hyuuga stöhnend und rieb sich angespannt den Nacken.

„Du hast sie geküsst?“, wiederholte Hinata neugierig und tippte sich ein paar Mal nachdenklich gegen das Kinn, „Und dann? Wie ging es weiter?“

„Gar nicht.“, antwortete Neji schulterzuckend, „Ende. Aus und vorbei.“

„Ihr ... ihr habt nicht darüber geredet?“

„Nein.“

„Warum nicht?“

„Weil es komisch ist ...“

„Inwiefern?“

„Wir sind seit Jahren in einem Team. Wir sind Freunde ...“

„Neji, es ist offensichtlich, dass sie für dich schon lange mehr ist als das.“

„Es geht hier nicht nur um mich ...“

„Dann empfindet Sakura nicht so ...?“

„Ich weiß es nicht.“

„Du meine Güte, lass dir nicht alles aus der Nase ziehen, Neji.“

„In einem Moment habe ich das Gefühl sie öffnet sich mir ... und im Nächsten macht sie wieder komplett dicht ...“

„Sie ist unsicher.“, stellte Hinata nachdenklich fest und warf dem Braunhaarigen einen mitleidigen Blick zu. Die Hyuuga wusste, genau wie Sakura, um die Gefühle ihrer gemeinsamen Freundin Tenten und konnte das Verhalten der Medic-Nin nur allzu gut nachempfinden, „Du solltest vielleicht einfach mit ihr reden. Vielleicht kann sie ihr Verhalten dir gegenüber erklären ...“

Zur selben Zeit, in Narutos Wohnung

„Es wird Zeit das du hier mal wieder aufräumst, weißt du das?“, brummte die Kunoichi, während sie von der Toilettentür aus diversen Klamotten, Waffen und Nudelverpackungen auswich und sich ihren Weg zum Sofa bahnte.

„Ich konnte doch nicht damit rechnen, das du heute in aller Frühe hier auftauchst, Sakura-chan.“, argumentierte der Blonde und sah amüsiert dabei zu, wie sie vom nahe gelegenen Sessel aus, auf das weiche Stoffpolster seiner Couch hüpfte und sich neben ihm im Schneidersitz gelangweilt nieder ließ.

„Baka, wir wissen beide das du auch nicht aufgeräumt hättest, wenn ich meinen Besuch eine Woche vorher angekündigt hätte.“

„Vermutlich nicht, du hast Recht.“

„Und Ino behauptet ich wäre schlampig ...“

„Ino behauptet auch, sie wäre nicht anstrengend.“

„Du hast Recht.“, stellte Sakura verblüfft fest und erntete einen schiefen Blick ihres ehemaligen Teamkollegen.

„Du tust so als wäre das etwas Außergewöhnliches.“

„Und mir würde jeder einzelne Bewohner dieses Dorfes zustimmen.“

„Willst du mich ärgern, Haruno?“

„Und wenn es so wäre, Uzumaki?“

Ohne noch ein weiteres Wort zu verlieren, wandten sie beide grinsend die Gesichter voneinander ab und lauschten den Nachrichten, die gerade auf der Mattscheibe erschienen, bevor sich Naruto seufzend erhob und ohne jegliche Erklärung im angrenzenden Schlafzimmer verschwand.

„Hast du schon gefrühstückt?“, vernahm sie die Stimme ihres besten Freundes aus dem angrenzenden Raum und schüttelte im ersten Moment den Kopf ehe sie Begriff das er dies nicht sehen konnte.

„Nein, wieso?“

„Hunger?“, fragte er lächelnd und trat mit einem Handtuch über der Schulter und nacktem Oberkörper wieder ins Wohnzimmer.

„Kein Ramen!“, stellte sie kurz angebunden die Bedingungen für ein gemeinsames Frühstück und beobachtete schmunzelnd wie er beleidigt das Gesicht verzog.

„Einverstanden. Lass mich nur schnell duschen, ich will nicht dreckig auf eine Mission geschickt werden.“

„Ihr habt einen Auftrag?“, entfuhr es Sakura überrascht, da sie noch nicht mitbekommen hatte, das nach dem Abschluss ihrer letzten Mission neue eingegangen waren.

„Nichts aufregendes. Takigakure hat ein Problem damit ihre Grenzen zu halten.“

„Orochimaru ...?“

Es war ein einziger Name, aber Naruto sah ihr an, das sie sich bereits jetzt wegen des Auftrags Sorgen zu machen schien. Und zwar aus den selben Gründen wie er.

„Wir wissen es nicht genau. Aber es wäre möglich das er dahinter steckt.“, erklärte Naruto ihr aufrichtig und beobachtete wie sie nachdenklich nickte.

„Sei vorsichtig, hörst du?“

„Das bin ich immer, du kennst mich!“

„Und genau deswegen bin ich besorgt, Naruto.“

„Ich nehme das jetzt mal nicht als Kränkung wahr ...“, lachte er leise und warf ihr wenig später einen verführerischen Blick zu, „Aber falls ich, wie du befürchtest, sterben

könnte, dann ist das hier die letzte Gelegenheit für dich mit mir zu duschen.“

„Im Ernst?“, grinste die Rosahaarige und ließ ihren Blick übertrieben angetan an ihrem alten Teamkollegen auf und ab gleiten, „Du würdest das Risiko zu sterben ausnutzen um mit mir zu schlafen?“

„Wer hat denn was von Sex gesagt? Ich wollte lediglich mit dir duschen, Sakura!“, schmunzelte der Blonde gespielt überrascht und beobachtete wie seine Freundin leise lachend nach einem der Sofakissen griff und es äußerst präzise nach ihm warf.

© **by** RosaLies